

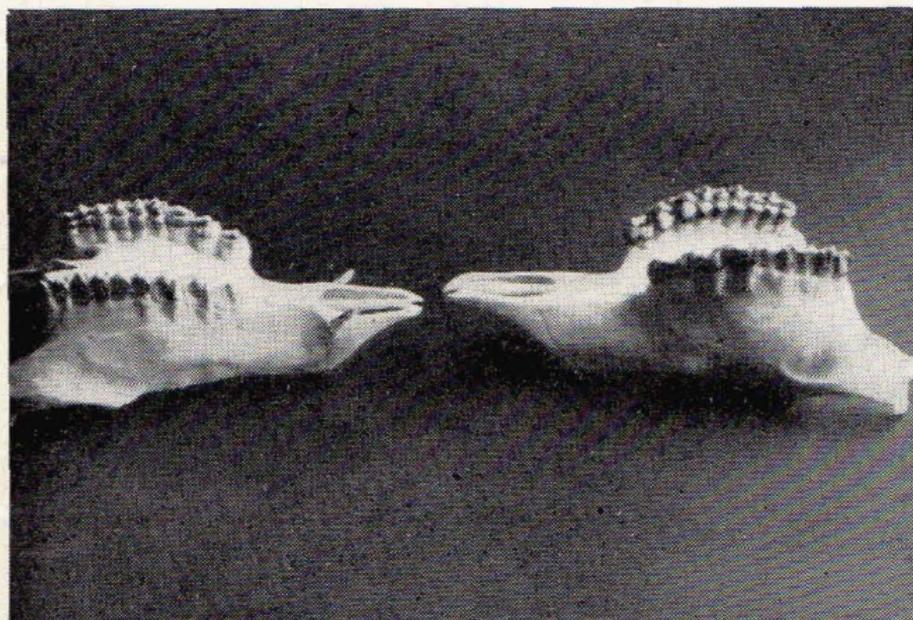
Grandeln beim Rehwild

Von KJM E. Petersilie, Osnabrück / Mit 2 Photos des Verfassers

Grandeln oder Hirschhaken sind bekanntlich die Eckzähne im Oberkiefer des männlichen und weiblichen Rotwildes. Sie sitzen in den Eckleisten zwischen dem Nasenbeinansatz und dem Anfang des Oberkieferknochens. Die Grandeln haben als Zähne in keiner Weise mehr Bedeutung, sondern sind funktionslos und als Rudimente aus der Entwicklungszeit anzusprechen.

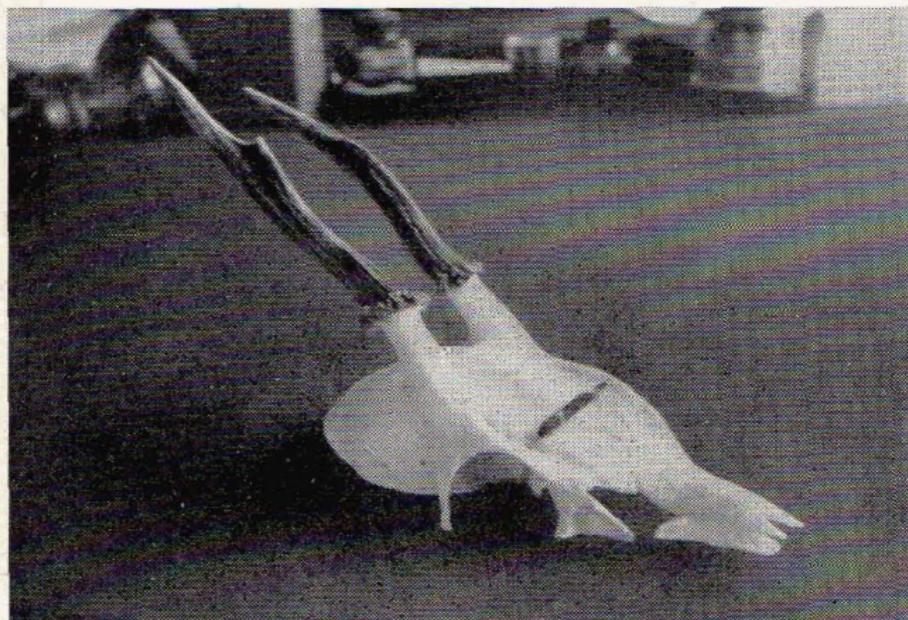
Findet man auch Grandeln beim Rehwild? Während beim Rotwild verhältnismäßig selten einmal die Grandeln fehlen, findet man beim Damwild und beim Rehwild fast kaum einmal Grandeln. Sehr viele Jäger haben Kenntnis von dem Vorkommen der Grandeln beim Rehwild aus der Jagdliteratur, aber sehr wenige Jäger haben in ihrem Leben Gelegenheit gehabt, beim Rehwild einmal Grandeln feststellen zu können. Auch ich habe erst einmal in meiner 40jährigen Jägerpraxis das Glück gehabt, vor zirka 20 Jahren im Jagdrevier Hördinghausen, Kreis Wittlage, bei einer Ricke, die mein Freund Fritz Rewwer aus Osnabrück erlegt hatte, Grandeln festzustellen.

Nun wird mir von dem staatlich geprüften Revierjäger Franz Lütkemeyer aus Osnabrück der Oberkiefer eines Rehbockes vorgelegt, der Grandeln aufweist. Es handelt sich hier um einen Jährling, der schon den Zahnwechsel der Milchbackenzähne überstanden hat. Das Interessanteste ist, daß bei den Grandeln sowohl die Milchgrandeln als auch die bleibenden Grandeln deutlich sichtbar sind. Die Milchgrandeln stehen kurz vor dem Abstoßen. Es dürfte eine sehr große Seltenheit sein, daß Grandeln beim Rehwild so einwandfrei festgestellt werden konnten, wie die Abbildung beweist. Der Bock wurde von einem Jungjäger aus Osnabrück zur Strecke gebracht. Die Notwendigkeit des Abschusses ergab sich nach gewissenhafter Beobachtung des Bockes durch den Jungjäger, da der Bock ständig würgende und röchelnde



1. Rehwild-Oberkiefer mit und ohne Grandeln. Zu nebenstehendem Text

2. Der Bock mit dem Kupferdraht. Siehe Text



Laute von sich gab. Nach dem Aufbrechen fand sich hinten im Geäse ein 6 cm langes Stück isolierten Kupferdrahtes von 3 mm Durchmesser, das sich vor dem Schlund und dem Drosselknopf festgeklemmt hatte. Der Bock wäre unweigerlich eingegangen, da er hierdurch stark bei der Nahrungsaufnahme behindert war. Das Stück Draht ist auf der Schädeldecke befestigt (s. Abb. 2).

Wenige Tage später wurde dem Revierjäger L. ein zweiter Bock von einem anderen Jäger eingeliefert, der auch eine Grandel aufweist. Die zweite Grandel dieses älteren Bockes ist bereits abgestoßen. Es wäre wünschenswert, wenn alle Jäger nach dem Abschluß des Rehwildes ihr Augenmerk auf das Vorhandensein von Grandeln richten würden, um hierdurch weitere Erkenntnisse sammeln zu können. Ich wäre Rotwildjägern sehr dankbar, wenn sie mir für kurze Zeit einmal einen Oberkiefer eines Stück Kahlwildes und eines Hirsches mit Grandeln zum Fotografieren zur Verfügung stellen würden. (Anschrift: Osnabrück, Ludwigstr. 2).

*

Anmerkung der Schriftleitung. Wie Verfasser erwähnt, hat das Rehwild in der Regel keine Haken. Sie kommen aber weit häufiger vor als angenommen wird. In der bekannten Monographie „Das Rehwild“ von F. v. Raesfeld zitiert der Autor 33 Literaturangaben über das Vorkommen solcher Haken beim Rehwild. In der Tharandter Sammlung wurde nach Raesfeld ein Rehschädel ausgestellt, der sogar Doppelhaken aufwies. Haken kommen sowohl bei Böcken als auch bei weiblichem Rehwild und bei Kitzen vor. Nicht geklärt erscheint die Frage, ob Milhhaken im Dauergebiß z. T. nicht ersetzt werden, so daß vielleicht die Haken bei Kitzen häufiger sind als bei älterem Rehwild. Von weiteren Zuschriften hierzu bitten wir abzusehen, empfehlen aber allen Jägern, bei Erlegung von Rehwild auf etwa vorhandene Haken zu achten.